



Das Waldbiodiversitätsprogramms METSO – Gewährleistung von Biodiversität in den Wäldern Südfinnlands (2002–2007)

Zusammenfassung des Abschlussberichts für das Waldbiodiversitätsprogramm METSO -
Ökologische, wirtschaftliche und soziale Auswirkungen sowie Schlussfolgerungen
3. 11. 2006

Das METSO, Aktionsprogramm zur Gewährleistung Biodiversität in den Wäldern Südfinnlands, wurde von einem Ausschuss vorbereitet, der auf breiter Basis einberufen worden war. Die Ausschussarbeit diente der finnischen Regierung als Grundlage für die Verabschiedung eines aus 17 Punkten bestehenden gleichnamigen Maßnahmenkatalogs. Dieser beinhaltete unter anderem die Überwachung und die abschließende Bestandsaufnahme des METSO programms. Im dazugehörigen Evaluationsbericht werden die Umsetzung des Programms sowie seine ökologischen, wirtschaftlichen und soziokulturellen Auswirkungen bewertet. Die Bewertung wird die 2007 stattfindende Beschlussfassung unterstützen, die künftige Richtlinien zur Bewahrung Waldbiodiversität aufstellen soll.

Der METSO Ausschuss und ein dazugehöriger Regierungsbeschluss empfiehlt die Verwendung wissenschaftlicher Informationen zur Sicherung und Entwicklung von Biodiversität . Bestandteil von METSO waren auch mehrere Forschungsprogramme deren Ergebnisse in einem Abschlussbericht zusammengefasst wurden. Während der Umsetzung des Waldbiodiversitätsprogramms gelang es, Wissenschaftler unterschiedlicher Fachgebiete sowie Interessengruppen und Entscheidungsträger an einen Tisch zu bringen. Dank dieser Kooperation und der geschaffenen Informationsbasis kann ein nachhaltiges Waldbiodiversitätprogramm, das unterschiedliche, breit gefächerte Gesichtspunkte berücksichtigt, konzipiert und verwirklicht werden

Die Bewertung ökologischer, wirtschaftlicher und soziokultureller Auswirkungen von METSO

Die für Überwachung und Evaluierung notwendigen Informationen wurden mit Hilfe von ökologische Standort- und Objektkartierungen, Umfragen, Diskussionsveranstaltungen und Interviews erhoben. Da einige Resultate erst über einen längeren Zeitraum sichtbar sind oder in Fällen, wo Maßnahmen auf das gesamte Land ausgeweitet werden, stützt sich die Bewertung hierfür auf Forschungsergebnisse und Bestandsaufnahmen von Sachverständigen. Die neu gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse sind im Forschungsbericht „METSO on jäljellä“ aufgeführt.

Die Maßnahmen wurden gemäß der Richtlinien des finnischen Regierungsbeschlusses umgesetzt. Da in einigen Fällen die Umsetzung des Biodiversitätsprogramms noch andauert, wurde hier die aktuelle Situation bewertet und entsprechende Empfehlungen für weitere Maßnahmen gegeben.

Mit Hilfe von METSO kann das Netzwerk an Waldschutzgebieten in Südfinnland bedeutend erweitert werden. Es muss allerdings festgehalten werden, dass für die Bildung eines repräsentativen Waldschutznetzwerks die Beteiligung aller Eigentümergruppen notwendig ist, insbesondere von Staat und Kommunen, Forstindustrie und sonstiger großer Eigentümer. Künftig besteht Anlass, ganzheitlich zu überprüfen, welche Möglichkeiten bestehen, um mit graduell unterschiedlich geschützten Flächen und der Naturpflege in Wirtschaftswäldern aus den



Wäldern verschiedener Eigentümergruppen größere Einheiten an Waldschutzgebieten zu formen. Laut Evaluierung müsste dies in Privatwäldern durch freiwillige Maßnahmen geschehen. Dank METSO und seiner Zielsetzung ist es tatsächlich gelungen, eine entsprechende Akzeptanz- und Funktionskultur zu schaffen und so den Maßnahmenkatalog zur Gewährleistung der Waldbiodiversität zu erweitern.

Die wichtigsten Ergebnisse von Überwachung und Evaluierung

- durch freiwillige Maßnahmen gelang der Schutz ökologisch wertvoller Standorte
- diese freiwilligen Schutzmaßnahmen trafen auf eine breite Akzeptanz
- zeitlich begrenzte und unbegrenzte freiwillige Schutzmaßnahmen müssen fokussiert und weiterhin entwickelt werden
- Kleinflächigkeit und unterschiedliche Entfernung von Waldschutzgebieten erwiesen sich als Problem beim Schutz bedrohter Arten
- Kriterien für die Auswahl geeigneter Standorte und die Aufstellung regionaler Ziele sollten verbessert werden
- nötig ist eine ganzheitliche Prüfung zwecks Entwicklung eines ausgedehnteren, enger verknüpften Schutznetzwerks
- naturnahe Waldpflege wirkt sich positiv auf den Artenbestand aus
- ökologisch begrüßenswerte Zunahme von Überhältern und eines kontrollierten Abbrennens setzen Beratung und eine gesellschaftliche Beteiligung voraus
- eine Forstplanung mit breiter Zielsetzung in Wäldern aller Eigentümergruppen verbessert kosteneffizient die ökologische Wirksamkeit
- finanzielle Anreize und eine Forstplanung mit breiter Zielsetzung sind unabdingbar für die Beratung
- die volkswirtschaftlichen Folgekosten des verbesserten, realisierten Schutzes - in der Fläche einige Prozent - sind im Teil Finnlands, das METSO abdeckt, sind gering
- in lokalen Netzwerken entstehen neue, entwicklungsfähige Funktionsmodelle; diese lassen sich jedoch nicht direkt auf andere Orte und Regionen übertragen
- wichtig für eine breite Akzeptanz ist die Berücksichtigung sozialer und wirtschaftlicher Auswirkungen auf der lokalen Ebene
- Voraussetzung für die breite Einführung neuer Maßnahmen ist die Kooperation zwischen Forst- und Umweltorganisationen
- das Entstehen von Kooperationsnetzwerken verlangt Zeit und Ressourcen

Bedarf eines Maßnahmen- und Finanzierungsprogramms

Forschungen belegen, dass das derzeitige Level zur Gewährleistung von Waldbiodiversität unzureichend ist, um Naturraumtypen und Arten zu erhalten. Deshalb sollte das Schutznetzwerk für Wälder ausgeweitet und weiter entwickelt werden. Neben ökologisch begründeten Zielen sind soziale und wirtschaftliche Auswirkungen auf verschiedenen regionalen Ebenen zu beachten. Zentrale Bedeutung besitzt ein flexibler Maßnahmenkatalog für den Naturschutz, der, situationsgerecht an lokale Bedingungen angepasst, umgesetzt wird. Auch die Förderung der lokalen Kooperation und neuer Funktionsmodelle im gesamten Land hat große Bedeutung.

Die Ausdehnung des Aktionsprogramms auf Regionen, die nicht zum METSO-Gebiet gehören, ist angebracht, damit alle Landbesitzer gleichgestellt sind und ökologisch wertvolle Standorte und Objekte geschützt werden können. Für den Schutz verschiedener Naturraumtypen und Artengruppen benötigt man sowohl spezielle lokale Netzwerke, die Lebensräume erhalten helfen, als auch in Wirtschaftswäldern den Erhalt struktureller Merkmale, die für die



Waldbiodiversität bedeutsam sind. Viele zu den Schutzprogrammen zählende Standorte und Objekte - private Schutzflächen, im Waldgesetz erwähnte Standorte und Objekte, Bereiche der Umweltförderung und Versuchsgebiete im Rahmen von METSO - verfügen nur über eine kleine Fläche. Auch existieren Standorte und Objekte, die vom umgebenden Umweltypus abweichen, und zwar innerhalb größerer Schutzflächen isoliert von anderen Bereichen des gleichen Typus. Besonders die Gewährleistung der Waldbiodiversität in Heidewäldern, im Charakter alten Naturwäldern ähnlich sind und über reichlich Totholz verfügen, verlangt, dass umfangreiche, miteinander verknüpfte Schutznetzwerke gebildet werden. Als Kerngebiete können für diesen Zweck bereits existierende Waldschutzgebiete dienen. In ihrer Nähe wird die Waldbiodiversität dann mit verschiedenen Mitteln gewährleistet und gestärkt, sowohl in Staatswaldgebieten und auf freiwilliger Basis in Privatwaldgebieten.

Für die Festlegung ökologischer Ziele für ein Waldschutznetzwerk, müssen regionale und landesweite Prioritäten gesondert betrachtet werden. Auf dem Gebiet Finnlands, das METSO abdeckt, mangelte es mehrheitlich an einer regionalen Überprüfung und an einem regionalökologischen Planungssystem, das Eigentümergebieten überschreitet. Der Ökosystemansatz, d.h. die ganzheitliche Betrachtung verschiedener Funktionen von Natur und ihrer Nutzungsarten insbesondere unter Berücksichtigung lokaler Anforderungen, kann daher bei der Errichtung eines ökologisch zweckmäßigen Waldschutznetzwerks dienlich sein.

Mehr als heute sollte bei der Planung eines Waldschutznetzwerks auch die arteninterne genetische Biodiversität berücksichtigt werden. Sie kann den Erhalt einer Population und deren Regeneration beispielsweise während der vom Klimawandel verursachten Schwankungen in den Umweltbedingungen gewährleisten. Die Errichtung eines Schutznetzwerks setzt kurzfristig (Programmdauer: 5-10 Jahre) die Priorisierung von Standorten, Objekten und den Bedarf zu ihrem Erhalt voraus, langfristig (über 50 Jahre) ist eine zielgerichtete Planung notwendig: Das Ziel, ein Verarmen der Waldbiodiversität aufzuhalten, kann nur über einen längeren Zeitraum, und nicht während der Dauer eines Aktionsprogramms erreicht und bekräftigt werden.

Der Bedarf für ein umfangreiches, zielgerichtetes Maßnahmen- und Finanzierungsprogramm, das zur Gewährleistung der Waldbiodiversität beiträgt, ist offenkundig. Voraussetzung für ein Gelingen sind eine ausreichende Finanzierung und genügend Arbeitskraftressourcen für die Dauer des Programms sowie dessen ökologische Zweckmäßigkeit und eine gesellschaftliche Akzeptanz.

Ferner müssen Finanzierungsmaßnahmen und Förderarten für verschiedene Waldeigentümergebieten entwickelt werden. Bestimmte Förderarten und die Beratung für naturnahe Dienstleistungen und Tätigkeiten sollten sich auch an Kleinwaldbesitzer richten. Zwischen verschiedenen Verwaltungsbereichen müssen Zusammenarbeit und Interaktion ausgebaut werden. So setzt beispielsweise der Erhalt von Kulturlandschaften eine engere Zusammenarbeit zwischen den Sektoren Land- und Forstwirtschaft sowie Umwelt voraus.

Ausgangspunkte für ein künftiges Maßnahmen- und Finanzierungsprogramm

- Arten und Artengruppen sind von verschiedenen Naturtypen und Waldstrukturen abhängig; ihre Erhaltung verlangt unterschiedlich große Schutzflächen
- im Gebiet, das METSO abdeckt, existieren außerhalb der Schutzflächen vermutlich nur sehr selten ökologisch wertvolle (naturschutzbiologische Kriterien erfüllende) Waldgebiete, die größer als 100 ha sind
- die Bildung funktioneller Schutznetzwerke setzt neben der Einrichtung von Schutzflächen auch die Renaturierung und Bestandssicherung von Standorten und



Objekten, die nur teilweise die bestehenden Kriterien erfüllen, und eine Naturpflege in Wirtschaftswäldern voraus

- der Schutz vieler gefährdeter oder im Rückgang befindlicher Arten ist dringend
- viele Arten und gefährdete Naturraumtypen müssen gepflegt werden, um erhalten zu werden
- die für diesen Zweck bewilligten Mittel und Arbeitskräfte sind begrenzt

Empfehlungen für ein Maßnahmen- und Finanzierungsprogramm

- Definieren von regionalen und landesweiten ökologischen Zielen
- Schaffung eines ökologisch sinnvollen, zweckdienlichen Schutznetzwerks
- Hauptaugenmerk auf den Schutz von Naturraumtypen und Arten
- Ausdehnung der freiwilligen, in METSO enthaltenen Maßnahmen auf das gesamte Land

- Kartierung von Lebensräumen und gefährdeten Naturraumtypen, die naturschutzbiologische Kriterien erfüllen, ferner ihre Bestandssicherung, eine weitere Vernetzung sowie die Pflege
- Bewahrung und Erweiterung von wertvollen Lebensräumen und Bestandskonzentrationen auf freiwilliger Basis
- Bildung von Kooperationsnetzwerken, die eine regionale Waldbiodiversität gewährleisten
- Anwendung des Ökosystemansatzes für die Kombination verschiedener Waldnutzungsformen auf der regionalen Ebene, u.a. für die Gewährleistung der natürlichen Biodiversität, eine Naturschutzplanung für Einzugsgebiete von Gewässern, für die Landschaftspflege, Holzproduktion, die Nutzung von Energieholz, das Wandern und Jagen sowie das Sammeln von Beeren und Pilzen, die Naturtouristik, die Förderung kultureller Werte und sozialer Nachhaltigkeit
- Berücksichtigung der genetischen Biodiversität beim Aufbau eines Schutznetzwerks

Voraussetzungen für ein Gelingen des Programms

- Ökologische Zweckmäßigkeit
- Gesellschaftliche Akzeptanz der Programmziele und ihrer Umsetzung
- breiter Einsatz von Sachverständigen verschiedener Fachgebiete bei den Vorbereitungen
- ausreichende Finanzierung
- hinlängliche Personalressourcen und eine ausgedehnte Kooperation
- ausreichende Informationsgrundlagen (Forschung, Schulung, Beratung)
- Verpflichtung von Forst- und Umweltfachpersonal auf die Programmziele
- umfassende Öffentlichkeitsarbeit zu den Grundlagen und Steuerungsinstrumenten
- Steigerung des Bewusstseins für die natürliche Biodiversität bei Waldeigentümern und Bürgern
- flexible, selbstlernende Umsetzung des Programms, beruhend auf Forschung und einer ausreichenden Überwachung
- Start eines interdisziplinären Forschungsprogramms, das Programmmaßnahmen und den Informationsbedarf bei der Umsetzung unterstützt

Flexible Nutzung eines umfangreichen Maßnahmenkatalogs

Stärker als bisher muss zur Gewährleistung der Waldbiodiversität auf freiwillige Schutzmaßnahmen gesetzt werden, die sich an Waldeigentümer richten und sowohl befristet als auch unbefristet sind. Die Herausforderung besteht darin, freiwillige Schutzmaßnahmen so zu



planen, dass mit ihnen einerseits ein breiteres Spektrum an Lebensräumen und andererseits ausgedehntere Schutznetzwerkgesamtheiten erzielt werden. Kurzzeitige, befristete Schutzverträge eignen sich am besten für den Schutz von Standorten und Objekten, die Pflege benötigen und deren Naturschutzwerte einer Veränderung unterliegen, während sich längere und unbefristete Schutzverträge zur Gewährleistung allmählich entwickelnder, beständiger Biodiversitätswerte eignen.

Mit Hilfe von Naturpflege und Renaturierung lassen sich an Standorten, die für die Waldbiodiversität wertvoll sind, naturähnliche Entwicklungszyklen aufrechterhalten bzw. beschleunigen und Gebiete miteinander vernetzen. Durch eine weitere Entwicklung der Naturschutzplanung und mittels einer ausreichenden Finanzierung kann man die Gewährleistung von Waldbiodiversität und die Ziele einer vielseitigen Nutzung in Privatwäldern und Wäldern sonstiger Eigentümergruppen miteinander verbinden. Auf Staatswaldgebieten lassen sich die Artenvielfalt und die Konzentration von Naturraumtypen durch Naturressourcenplanung und die Erweiterung von Schutzgebieten verbessern.

Entwicklungsbedarf für freiwillige Maßnahmen und den Naturschutz in Wirtschaftswäldern

- Fokussierung auf kurze, befristete Maßnahmen, z.B. Brandflächen, markante Laubbaumarten, Naturraumtypen und Lebensräume, die der Pflege bedürfen, sowie für Vorkommen von gefährdeten Arten, die Pflege und ein Monitoring verlangen
- Entwicklung von Naturpflegeflächen und ihrer Förderarten, u.a. ausdrückliche Empfehlungen für den Erhalt von Überhältern und Überhältergruppen, für die Schaffung von unterschiedlicher Waldstrukturen, die Schaffung von Totholz, Pflanzung von Laubbäumen zur Verbesserung der Waldbiodiversität, für die Schaffung von Hainwäldern und den Erhalt von Waldschadgebieten
- Entwicklung von Planung, Renaturierung und Naturpflegemaßnahmen in Wirtschaftswäldern und auf Waldschutzgebieten, Unterstützung bei der Nutzung dieser Verfahren und Förderung der privatwirtschaftlichen Initiative
- Lang laufende und unbefristete Schutzverträge zur Gewährleistung dauerhafter, sich langsam entwickelnder Biodiversität, z.B. für Heidewälder mit hohem Totholzanteil, wasserwirtschaftlich zusammenhängende Moorhabitats mit ihren Randgebieten, Objekte der renaturisierenden Waldpflege, Wälder mit naturbelassenem Charakter und totholzreiche junge Sukzessionsphasen
- flexibler Einsatz des Maßnahmenkatalogs bei der Erweiterung von Arten- und Naturraumtypkonzentrationen
- Kartierung von geeigneten Schutz- und Naturpflegeobjekten und Marketing freiwilliger Maßnahmen als Teil der Forstplanung und Beratung
- ein funktionierendes Anreizsystem für die Forstplanung zur Förderung freiwilliger Maßnahmen
- Anstellung von lokalen Biodiversitätsexperten für die Auswahl von Naturschutzobjekten und die Vertragsverhandlungen
- Berücksichtigung von Naturwerten bei der Preisfestsetzung für Standorte und Objekte (nicht alle ökologisch wertvollen Standorte und Objekte sind für die Holzproduktion wertvoll)
- weitere Entwicklung von Zusammenarbeit und Informationsaustausch zwischen Forst- und Umweltorganisationen, u.a. durch das Integrieren von Datenbeständen
- verständlicher gesetzgeberischer und verwaltungstechnischer Maßnahmenkatalog
- Weiterentwicklung der für die Gewährleistung von Waldbiodiversität vorgesehenen wirtschaftlichen Anreizsysteme, u.a. eine Stiftung für den Schutz, Änderungen bei der



Erbschaftssteuer und Waldbesteuerung, Fokussierung öffentlicher Fördermittel, EU-Finanzierung

- Koordination von Projekten und ihrer Förderarten, die sich auf die Entwicklung des ländlichen Raums, auf die Nutzung zu Erholungszwecken und die Landschafts- und Wildpflege konzentrieren und zwar dergestalt, dass die Ziele dieser Koordination auch der Aufrechterhaltung der Biodiversität dienen